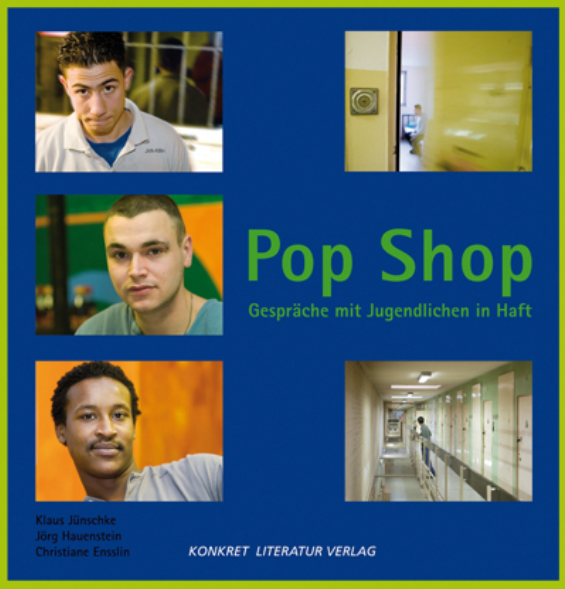
Das aktuelle Buch zum Thema Jugendliche in Haft



Jugendkriminalität ist zu einem der wichtigsten innenpolitischen Themen in der Bundesrepublik geworden. Bei Politikern ist das Thema beliebt, weil sich mit dem Ruf nach immer mehr Härte kostenlos Handlungsfähigkeit demonstrieren lässt, ohne auch nur das Geringste gegen den Bildungs- und Ausbildungsnotstand zu tun. Die Jugendlichen selbst kommen in dieser Auseinandersetzung so gut wie gar nicht zu Wort. Genau das soll dieses Buch ändern.
Es ist das Ergebnis einer Erzählwerkstatt, die ein Jahr lang ab Sommer 2005 in der Jugendabteilung der JVA Köln-Ossendorf angeboten wurde. Klaus Jünschke leitete diese Gesprächsgruppe, die im Rahmen des Projekts „Haftvermeidung" des Kölner Appell gegen Rassismus e.V. initiiert wurde und an der insgesamt zwanzig Jugendliche teilnahmen.

Ihre Erzählungen sind in diesem Buch versammelt. Freimütig und offen äußern sich die Jugendlichen über ihre Familien, ihre Kindheit, ihre Straftaten, ihre Träume und Wünsche und ihr Leben im und nach dem Gefängnis.
Die Jugendlichen zu Wort kommen zu lassen, bedeutet, sie als Teil unserer Gesellschaft sichtbar zu machen. Nur wer auf soziale Probleme mit immer mehr Polizei und Gefängnissen reagiert und statt der Armut die Armen bekämpft, benötigt jugendliche „Kriminelle".

Pop Shop bezeichnet bei den Gefangenen, aber auch bei der Gefängnisleitung, Freizeitsperren, die verhängt werden, wenn Gefangene beispielsweise die Zelle nicht sauber halten oder nachts aus dem Fenster brüllen.
Abgeleitet ist der Begriff von der in den 1970er Jahren sehr beliebten Musiksendung Pop Shop, die immer zu der Zeit auf Sendung ging, in der in den Strafvollzugsanstalten die Zellen verschlossen wurden. Die Jugendlichen, die in diesem Buch zu Wort kommen, haben diesen Titel ausgewählt.

26 Haft

durch meine Oma erfahren, weil mein Onkel in den Knast kam. Er bekam sieben oder acht Jahre. Dann später von meinem Nachbarn, das war vor zwei, drei Jahren, der saß auch hier in Ossendorf. Und als ich 14 war, hab' ich zum ersten Mal einen Kollegen im Knast besucht, der hatte acht Monate bekommen, komplett ohne Lockerungen. Der saß in Siegburg und hat erzählt, dass es unter den Gefangenen viele Boxereien gibt, dass da immer so Gruppen sind, denen man sich am besten anschließen sollte, dass das kein Kinderspiel ist, auch vom Brenner hat er mir manchmal erzählt, wie man damit Essen macht.

Was für Gruppen sollten das sein?

Bruno: Die Russen sind unter sich, die Türken, die Marokkaner. Auf jeden Fall sollte man nicht allein bleiben. Er hat sich den Türken angeschlossen und als er rauskam, war er ein halber Türke.

Es gibt auch viele Leute, die bleiben für sich.

Bruno: Meiner Meinung nach gehen diese Leute unter. Der, den ich besucht hab', mit dem bin ich zusammen aufgewachsen, der hat ganz anders gesprochen, als er wieder rauskam. Der hat noch manchmal so geredet, als wenn er im Knast wäre. Nach einem Monat hat er noch gesagt, ich mach' jetzt bei dem Tugen Umschluss und geh' den abziehen. Der hat erzählt, dass er manchmal nachts aufwacht und denkt, er wäre noch im Knast, da war er schon ein, zwei Monate draußen.

Was hat dich denn ins Gefängnis gebracht?

Kerim: Es ist das Geld, das einen reizt. Also ich würde sagen, ich würde nicht kriminell, wenn ich nichts davon hätte. Ich würde nicht aus Spaß so was machen.

Miguel: Der Nervenkitzel ist auch schön.

Kerim: Aber das ist dann nebenbei noch ein Plus.

Sedinan: Das Geld ist der Reiz.

Es ist das Geld, das einen reizt

Horst: Ja, aber es ist so, man fängt mit 'ner Wasserpistole an, dann ist es 'ne Gaswaffe und nachher hat man schon 'ne scharfe Waffe in der Hand. So steigert sich das immer weiter. Man fängt klein an, bricht 'nen Kaugummiautomaten auf, dann klaut man ein Fahrrad, dann bricht man in einen Kiosk ein. Man merkt das selber gar nicht. Wir haben zum Beispiel Autos aufgebrochen und die Radios rausgenommen, das ging alles so schnell, das hat man selber gar nicht gemerkt.

Thomas, als du mit 15,16 mit deinen Kumpels zusammen warst, waren da welche dabei, die schon in Haft waren?

Thomas: Viele, das waren richtige Freunde von mir, die haben auch vom Tagesablauf im Knast erzählt. Als ich hier reinkam, hat mir mein Bruder einen Brief geschrieben und erklärt, was ich hier machen kann, welche Möglichkeiten ich habe.

Hast du von Freunden vermittelt bekommen, dass der Knast harmlos ist?

Thomas: Die haben doch nicht gesagt, dass der harmlos ist. Die haben auch gesagt, als die rausgekommen sind nach zwei Jahren, die hätten das auf einer Arschbacke abgesessen. Die haben auch gesagt, dass du da drin abkackst. Du kannst hier auch Sachen unternehmen, aber sobald die Zelle zu ist, ist es vorbei.

Also das mit der linken Arschbacke hast du auch schon gehört.

Thomas: Schon tausendmal.

Das sind Vollidioten.

Thomas: Es gibt viele Leute, die prahlen sogar damit, dass sie zwei Jahre im Knast waren.

Miguel: Ich würde damit nicht prahlen.

Bruno: Ich auch nicht, ich würde das gar keinem erzählen.

Miguel: Leute, die mich kennen, die wissen das. Bei Leuten, die ich neu kennenlerne, werde ich mich hüten, denen das zu erzählen. (Alle reden durcheinander.)

Baschar: Ich verstehe das nicht, wenn ich unsere Protokolle lese, dann kriege ich doch mit, wie es hier ist und warum sagen dann manche, wenn sie rauskommen, das war okay?

Miguel: Was sollen sie denn sagen, meinst du, die erzählen draußen, wie sie hier drinnen gehaut haben?

Bernd: Wenn einer daraus gelernt hätte, Knast ist Scheiße, ich hab' zwei Jahre abgesessen, dann würde er doch aufhören und draußen eine Arbeit suchen.

Miguel: Also ganz ehrlich, die Leute, die im Knast waren, die haben mir gesagt, Scheiße, aber die haben nicht erzählt, wie Scheiße das war, die haben nicht die Situation und die Tage erzählt, was da

107 Drogen

haben, kommt man nicht auf die Idee zu dealen.

Miguel: Jeder Kiffer wird straffällig, er kommt dann automatisch in die Drogenkreise und das sind nicht gerade die besten Kreise.

Aber wenn die Drogen legal wären, dann wäre es doch anders.

Christian: In Holland kiffen nur sieben Prozent der Bevölkerung. In Deutschland ist der Reiz, weil es verboten ist. Es ist verboten, also mach' ich es. Warum saufen die Jugendlichen schon so früh? Weil es verboten ist.

Alkohol ist genauso schlimm wie Heroin

Horst: In Holland darfst du auf der Straße nicht kiffen.

Thomas: Im Coffeeshop darfst du kaufen, aber du darfst auf der Straße keine Drogen in der Tasche haben. In deinen eigenen vier Wänden darfst du dann wieder Gras rauchen.

Christian: Es ist keine richtige Legalisierung, es ist nur geduldet. In der Schweiz ist es legal, du darf man rauchen und kaufen.

Es müssten keine Menschen mehr durch verunreinigtes Heroin sterben, wenn sie das einwandfrei untersucht ausgehändigt bekämen.

Christian: Die sterben, weil sie nicht wissen, wie groß der Reinheitsgehalt ist.

Miguel: Heroin ist der letzte Dreck, das muss verboten bleiben.

Christian: Alkohol ist genauso schlimm wie Heroin. Die meisten Todesopfer gibt es durch die Droge Alkohol, über vierzigtausend Todesopfer im Jahr in Deutschland.

In Köln wird seit über zwei Jahren an über hundert Junkies Heroin abgegeben.

Sedinam: Das ist das Methadonprojekt.

Nein, die kriegen richtiges Heroin. Das sind Junkies, die jahrelang gedrückt haben und die schon mehrere Therapieversuche hinter sich haben. Die stabilisieren sich durch dieses Modellprojekt, die können wieder arbeiten gehen und für sich selbst sorgen.

Thomas: Die setzen sich einen Schuss, setzen sich in die Ecke und chillen ab.

Miguel: Es ist eine Scheißdroge.

Gibt es auch Tote durch Ecstasy?

Christian: Ja, das wird aber vollkommen unterm Tisch gehalten. Wir haben draußen immer den Polizeifunk abgehört. Bei uns in der Siedlung wurden viele abgestochen, tagtäglich, da stand nicht ein einziger Fall davon in der Zeitung.

Wie abgestochen?

Christian: Ja, erstochen. Da wurden irgendwelche Deshalbe gemacht, dann gab's Streit und dann wurden die abgestochen. Wenn der deutsche Staat diese Probleme öffentlich machen würde, da würde meine Mutter ...

Sedinam: Panik.

Christian: Mein Vater, der würde das erst mal mitkriegen, oh, was ist denn hier in Deutschland los, so viele Drogen, ich kann meine Jungen nicht mehr in die Schule schicken. Wenn die einen ganzen Ring zerschlagen, dann machen die riesig groß Propaganda, oh, wir haben einen Drogenring hochgenommen, ausführlich wird berichtet. Aber bei einzelnen Personen, wenn die mit richtig viel erwischt werden, dann wird das meistens unter den Teppich gekehrt.

Thomas, du hast unglaublich viele Schlägereien gehabt und du hast auch oft nur Schläge ausgeteilt. Wann fing das an?

Thomas: Zwischen 12 und 14 war ich ein Schläger. Egal, wer vor dir steht und guckt dich doof an, da trittst du direkt drauf. Ich war ja meistens mit 16- und 17-jährigen unterwegs. Danach hab' ich intensiv angefangen zu kiffen, da hab' ich mich gar nicht mehr geschlagen, und jetzt, wo ich hier drin bin, schlag' ich mich auch nicht. Aber manche Leute hier müssen anfangen zu beleidigen, die sitzen in der Zelle und sind richtig am Schreien und so Fasen, da wirst du aggressiv. Du hast hier keine Drogen und dann steht so einer vor dir am Fenster und schreit, ich scheiße und piss auf das Grab deiner Mutter. Dann nimmst du die Zelle auseinander.

Könnt ihr das bestätigen, dass diejenigen, die regelmäßig kiffen, friedlich sind?

Miguel: Wenn die was zu rauchen haben, dann sind die friedlich, aber wenn kein Stoff mehr da ist, dann drehen manche durch, dann werden die aggressiv.

Sedinam: Aber nicht so aggressiv wie bei anderen Drogen.

Miguel: Wenn dann noch was Kriminelles dazukommt, dann werden die meisten sehr aggressiv.

Aber wenn man draußen rauchen möchte, findet man doch immer etwas, oder?

Zu erhalten im Buchhandel:
ISBN: 978-3-89458-254-8

Oder zu bestellen bei:
Kölner Appell gegen Rassismus e.V
Körnerstraße 77-79 50823 Köln

buch@jugendliche-in-haft.de

Preis: 20,00 Euro